

Der Gesellschaftler

Amts- und Sportrundschau - Geblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten "Feststunden" vom Tage.

Bezugspreis: 10 Pfennig...
Anzeigenpreise: 1 Spalte 20 Pfennig...



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: Haus, Garten und Landwirtschaft

Anzeigenpreise: 1 Spalte 20 Pfennig...
Anzeigenpreis: 1 Spalte 20 Pfennig...

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postk. Kto. Stuttgart 5118

Nr. 142 Montag, den 22. Juni 1931 105. Jahrgang

Hoover lenkt ein

Amerikanisches Eingreifen in Europa?

Washington, 20. Juni. Präsident Hoover erklärte über die bereits gemeldeten Besprechungen im Weissen Haus, er habe mit mehreren Führern beider politischen Parteien über Maßnahmen gesprochen, die geeignet seien, zur wirtschaftlichen Wiedergehung sowohl in den Vereinigten Staaten und im Ausland beizutragen und insbesondere eine Stärkung der Lage in Deutschland herbeizuführen. Man sei sich noch nicht über bestimmte Pläne schlüssig geworden, aber die Art, in der die Vertreter beider Parteien auf die Angelegenheit eingegangen seien, sei durchaus befriedigend gewesen.

Aus Washington wird berichtet, die Wichtigkeit der Besprechungen, die Präsident Hoover heute abgehalten hat, einer bereits wiedergegebenen Neutermeldung zufolge sollen sie sich auf die europäische Finanzlage beziehen - kann an den Persönlichkeiten erweisen werden, die herangezogen wurden. Der Präsident hatte zuerst eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär Stimson, hierauf eine mit den Führern der beiden Senatsfraktionen und anschließend daran eine mit dem Unterstaatssekretär Mills. Der Präsident der Senatskommission für Finanzen, Smoot, ist eiligst telegraphisch nach Washington berufen worden. Die Konferenzen selbst wurden dann am Nachmittag fortgesetzt; Hoover empfing den Unterstaatssekretär Klein, der Sachverständiger für Fragen des Außenhandels ist, und eines der ältesten Mitglieder der Finanzkommission des Repräsentantenhauses, Bacharach. - Wie Reuter berichtet, wird das Eingreifen des Präsidenten in Zusammenhang gebracht mit den gestrigen Unterredungen zwischen Mellon und Macdonald in London und zeigt, wie man glaubt, daß eine wichtige Entscheidung über die amerikanischen und europäischen Finanzen im Gange sei.

Der New Yorker Korrespondent des "News Chronicle" bemerkt zu der Erklärung Hoovers, New Yorker Finanzkreise würden mit Rücksicht auf das in Deutschland investierte amerikanische Kapital eine weitere Verschlechterung der deutschen Wirtschaftslage sehr be-

dauern, und man sei der Ansicht, daß ein Transferaufschub eine solche Gefahr abwenden würde.

Die Aktion Hoovers werde als die bedeutendste seit der letzten Regelung der Schuldenfrage angesehen. Sie zeige, daß die amerikanische Regierung bereit sei, einen Teil der Führerrolle in der Welt wieder zu übernehmen. In Washington nehme man an, daß Präsident

Hoover an Mellon irgendeinen Bericht über dessen Vordener Unterhaltungen empfangen habe, denn der Präsident hätte eine lebhaftere Tätigkeit entfaltet, die Parteiführer im Weissen Haus zusammenzubringen.

In der amerikanischen Presse wird die Erklärung Hoovers als ein historisches Dokument bezeichnet und als Beweis für die Erkenntnis, daß sich Amerika dem Ernst der Lage nicht länger entziehen könne. Ueber die Pläne Hoovers gehen die Vermutungen dahin, daß Deutschland nicht durch Herabsetzung der interalliierten Kriegsschulden, sondern durch langfristige Kredite helfen sollte. Baltimore Sun will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß Hoover den Alliierten einen dreijährigen Zahlungsausschub unter der Bedingung gewähren wolle, daß sie in dieser Zeit von Deutschland keine Reparationen verlangten.

Es ist gut, abzuwarten

Der Berliner Eindruck der Erklärungen Hoovers

Berlin, 21. Juni. Das Reichskabinett ist heute vormittag zu der angekündigten Sitzung zusammengetreten, in der bekanntlich Personalfragen geregelt werden sollen. Es liegt auf der Hand, daß man sich bei dieser Gelegenheit auch über die Washingtoner Meldungen unterhält, die eine Initiative Amerikas in der Kriegsschulden- und Reparationsfrage ankündigen. Die Erklärungen Hoovers in der gestrigen Konferenz haben in der Reichshauptstadt natürlich ein ganz außerordentliches Interesse gefunden, zumal der amerikanische Präsident besonders die Bedeutung hervorgehoben hat, die der Lage Deutschlands in diesem Zusammenhang zukommen werden muß. In Berliner politischen Kreisen wird die Initiative des amerikanischen Präsidenten außerordentlich herzlich begrüßt.

Die bisher vorliegenden Meldungen lassen freilich noch nicht erkennen, in welcher Form und in welchem Umfang die angekündigte amerikanische Aktion durchgeführt werden soll. Bisher sind in der amerikanischen Presse nur die Gedanken-ansätze erwähnt worden, die in Europa und namentlich in Deutschland bereits seit langem entwickelt wurden. Man spricht von dem Zusammenhang zwischen Reparationen und Kriegsschulden; man vertritt außerdem die Möglichkeit einer Anleihehilfe.

Ueber die Absichten Hoovers selbst ist jedoch noch nichts Authentisches bekannt geworden. Es empfiehlt sich deshalb, zunächst einmal abzuwarten, bis nähere Infor-

mationen vorliegen. Immerhin läßt sich schon jetzt erkennen, daß auch in den verantwortlichen Kreisen Amerikas die Zusammenhänge der Finanz- und Wirtschaftskrise erkannt werden, und daß man sich auch dort kaum noch einem Zweifel über den Ernst der Situation hingibt. Ueberhaupt hat in politischen Kreisen, daß Präsident Hoover bereits jetzt mit seiner Erklärung hervorgetreten ist, eine Staatssekretär Stimson keine Europa-Reise gemacht hat. Die Entwicklung der letzten Wochen, viellecht auch die Berichte, die Staatssekretär Mellon nach Washington gegeben hat, dürften den verantwortlichen amerikanischen Kreisen die Ueberzeugung vermittelt haben, daß ein längeres Zuwarten die Situation nur noch bedauerlicher gestalten kann. Jedenfalls läßt sich bei aller Selbstverständlichen Zurückhaltung des Urteils nach der Auffassung politischer Kreise den Erklärungen des Präsidenten entnehmen, daß die Vereinigten Staaten sich an den bevorstehenden internationalen Verhandlungen recht aktiv beteiligen werden.

Hoffnungen in Berlin

Der Berliner Börsenkurier schreibt zu den Meldungen über die Erklärung Hoovers zur Reparationsfrage: Daß Nachrichten über bevorstehende positive Entschlüsse Amerikas in Europa und besonders in Deutschland nicht mit unbefonnen erwartungsreudigem Optimismus aufgenommen werden, dafür bürgen die Erfahrungen schwerer Jahre; sie bürgen dafür auch dann, wenn man die im Ton seit europasfeindliche Rede, die Präsident Hoover neulich in Indianapolis hielt, mit der Rücksicht auf westamerikanische Stimmungen und aus dem Wunsch erklärt, verfrühten Festlegungen vorzubeugen. Diese bestimmten Formulierungen Hoovers aber über eine amerikanische Hilfsaktion zugunsten Europas und insbesondere auch Deutschlands sind immerhin geeignet, stärkere Erwartungen zu wecken. Die veränderte Haltung des Präsidenten dürfte, wie auch zugegeben wird, nicht zum wenigsten von den umsonst geeigneten Reparationsbesprechungen Mellons und Stimmons beeinflusst sein.

Zwei Jahre Zahlungsausschub

Aber keine Revision der Tribute

New York, 21. Juni. Die Ankündigung Hoovers, Schritte zur Stärkung Deutschlands zu unternehmen, hat die New Yorker Bankwelt angenehm überrascht, obwohl schon bekannt war, daß der Präsident bereits seit Wochen darum bemüht ist, sich in Konferenzen über die Lage in Mitteleuropa zu unterrichten bzw. auf dem Laufenden zu halten. In erster Linie wird vermutet, daß zwecks Stundungsgewährung an Deutschland ein Zahlungsausschub auch für die Zins- und Tilgungsverbindlichkeiten der Alliierten eintreten soll. Ein Ausschub der Tilgungszahlungen würde nämlich, so sagt man, nicht genügen, da auf Grund der bestehenden Schuldenabkommen der Vereinigten Staaten mit den Schuldnerländern ein Zahlungsausschub im Jahre 1932 nur verhältnismäßig kleine Summen beträfe. Deshalb müßte auch für die Zinszahlungen eine Stundung eintreten.

Da das Hauptziel der Aktion Hoovers der Festigung des Vertrauens zur deutschen Währung und zum deutschen Kredit gilt, nimmt man an, daß auch ein Kredit von zweijähriger Dauer an Deutschland gewährt wird, an dem sich die Notenbanken zu beteiligen hätten. Dabei spricht man aber nicht von früheren Beträgen, z. B. von 800 Mill. Dollar. Eine Bondemission wird in dessen für diesen Zweck als ausgeschlossen betrachtet. Andere Meldungen wollen wissen, daß Hoover zwei Pläne habe, entweder solle die Gewährung einer zweijährigen Schuldensundung in Betracht kommen, oder ein anderer Kredit der Federal Reserve Banken an die Reichsbank, der, was etwas unklar klingt, die Umwandlung kurzfristiger deutscher Schulden in langfristige Verbindlichkeiten gestattete. Daß die Beratungen in Washington lediglich einen Zahlungsausschub, keineswegs eine Revision der Kriegsschulden betreffen, das ist bestimmt.

Präsident Hoover, will, wie im Weissen Hause mitgeteilt wurde, in der nächsten Woche weitere Erklärungen abgeben, in denen er seine Pläne für die Deutschland zu gewährenden

Die Sommerreisen

Berlin, 20. Juni. Die Einkettfragen für den Besuch Mac Donalds und Hendersons in Berlin dürften zwar die dafür zuständigen Herren noch einige Zeit beschäftigen, sind aber nicht das wesentlichste der geplanten Ministerbesprechungen. Ein Wochenende wie Caequers steht der Reichsregierung nicht zur Verfügung, aber es wird sich schon auf irgend eine Art ermöglichen lassen, den englischen Gästen den Aufenthalt einigermaßen angenehm zu machen. Immerhin zeigt die Schnelligkeit, mit der der deutsche Englandbesuch erwidert wird, daß auch die englischen Staatsmänner von der Rotwendigkeit schneller Maßnahmen überzeugt sind. Vielleicht ist das englische Eingreifen zugunsten Oesterreichs schon eine erste Auswirkung der Beziehungen, die Brining durch seinen Londoner Besuch zwischen England und den deutschen Mächten in Mitteleuropa angebahnt hat. Auch wenn man die Anfangsergebnisse solcher Fühlungsnahmen nicht überschätzen darf, wäre es doch falsch, von vornherein die gesamte Politik abzulehnen, die darauf aufgebaut werden soll.

Die privaten Besuche, die durch die Englandreise der deutschen Minister eingeleitet worden sind, scheinen Schule zu machen. Man spricht allgemein davon, daß auch der Gedanke einer Begegnung deutscher und französischer Staatsmänner in die Erwägung gezogen worden ist. Auch wir sind der Meinung, daß eine solche Aussprache keinen Schaden stiftet, aber wir glauben nicht, daß allein durch Redereien die scharfen politischen Gegensätze überbrückt werden können, die sich in der letzten Zeit namentlich zwischen Frankreich und Deutschland gezeigt haben. Die Art und Weise, in der Frankreich jetzt die Kollage Oesterreichs zu einem politischen Expansionsversuch überster Serie auszunutzen versucht hat, stärkt in uns nicht das Vertrauen, daß es möglich sein werde, mit Frankreich zu einer den Lebensinteressen Deutschlands Rechnung tragenden Vereinbarung zu gelangen - es sei denn, daß Deutschland sich entschlossen zeigt, für die Erläuterung seiner Bewegungsfreiheit einen großen Einsatz zu wagen. Die These jedenfalls, daß auf dem Wege der "Verständigung" das deutsche Ziel schrittweise erreicht werden kann, ist durch die Erfahrungen längst widerlegt worden. Wir müssen uns durchaus für die Möglichkeit wappnen, daß auch gut gemeinte Vermittlungsversuche der anderen Seite an dem Widerstande Frankreichs im letzten Augenblicke scheitern, denn die französische Politik wird niemals freiwillig darauf verzichten, jedes wirkliche oder scheinbare Entgegenkommen auf tributpolitischem Ge-

biet zu Expansions in anderen Fragen auszunutzen. Erst wenn Frankreich sich davon überzeugt hat, daß Deutschland selbst entschlossen ist, sein nationales Daseinsrecht bis zum äußersten zu verteidigen und daß andere Mächte dazu helfen wollen, das Chaos in Mitteleuropa zu verhindern, wird es sich zu einem Entgegenkommen bequemen. Bis dahin werden wir vermutlich noch mehr als einmal die Zähne zusammenbeißen müssen.

Wenn Mac Donald und Henderson Berlin verlassen haben, liegt nur ein Tag der Erholung und Sammlung für die Reichsregierung zwischen der Ankunft des amerikanischen Außenministers Stimson, der gleichfalls "inoffiziell" nach Berlin kommt, dessen Aufgabe aber auch hochpolitischer Natur ist. Die Amerikaner haben eine geschickte Arbeitsteilung durchgeführt. Stimson bemüht sich bei seiner Europareise angeblich lediglich um die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz, an deren Gelingen Amerika aus vielen Gründen interessiert ist. Der amerikanische Finanzminister Mellon, der gegenwärtig in London geheimnisvolle Besprechungen führt, beschäftigt sich dagegen mit reinen Finanzfragen, also mit dem Problem der deutschen Kriegsschulden und der interalliierten Zahlungen in Amerika, also um zwei Probleme, zwischen denen nach amtlicher amerikanischer Auffassung auch heute noch kein Zusammenhang besteht. Jeder von ihnen weiß genau, daß die Tributfrage und die Schuldenfrage heute politische Probleme sind. Der Finanzminister Mellon aber weicht nach außen hin allen politischen Fragen dadurch aus, daß er erklärt, sie gehörten zum Ressort seines Kollegen Stimson, und der könnte nicht antworten, da er sich zur Zeit in einer anderen europäischen Hauptstadt befinde und den Kopf mit der Abrüstungsfrage voll habe, die angeblich mit den Finanzproblemen in gar keiner Verbindung stehe. So erreichen die reisenden amerikanischen Staatsmänner eine weitgehende Sondereitung und eine vollständige Information, ohne daß sie die Haltung ihres Landes in irgendeiner Weise festzulegen brauchen.

Man sieht, vorläufig läuft noch alles wie die Kugel um den heißen Brei herum. Es wird einer starken deutschen Initiative bedürfen, damit endlich eine ernsthafte internationale Erwägung des eigentlichen Themas beginnt. Denn der Beweggrund für die Einleitung der Verhandlungen durch Deutschland - vergessen wir es nicht - war doch die Tatsache, daß Deutschland jetzt nicht mehr länger warten kann.

Grund-Stein
Edel-Stein

Nagold

geb. 3.80

geb. 2.-
geh. -05

geb. 4.-

geb. 3.-

geb. 26.-

6.50

Bildung

kart. 3.60
geb. 4.80

geb. 3.80

geb. 1.50

br. -30

br. -15

briges
hen

mittagsstun-
Witbille im
auf 1. Juli
1675
bei der Gesch.
Blattes.

eine schwere
1676

Ruh

weiten Rath.
Nagold



Hilfe und die Wiederbelebung des internationalen Handels im einzelnen entwickeln werde.

Wir werden in Deutschland aus tun, all diese Nachrichten, die aus dem Weissen Hause kommen, mit größter Vorsicht und mit größter Zurückhaltung aufzunehmen. Es ist heute schon sicher, daß Hoover keineswegs eine Revision der Kriegskredite erreichen will, es ist deshalb wahrscheinlich, daß ein interalliiertes Zahlungsausschuss, der trotz alledem auf Kosten Deutschlands geht, nur die Revision der Leihfrage verhindern will.

Das deutsche Presseecho

Berlin, 21. Juni. Einige Abendblätter nehmen bereits Stellung zu den Erklärungen Hoovers über die Reparationsfrage. Das „Berliner Tageblatt“ warnt vor verfrühten Jubelstürmen. Wenn sich aber bestätigen sollte, daß Amerika sich nicht mit einer notdürftigen Uebergangsmaßnahme begnügen, sondern die Initiative ergreifen wolle, um von Grund auf die Wirren der internationalen politischen Verschuldung zu ordnen und damit mit dem unbellvollsten Nachkriegserbe aufzuräumen, so bedeute die gestrige Ankündigung Hoovers einen Wendepunkt in der Geschichte Amerikas und Europas. Die „Vossische Zeitung“, die von der bedeutendsten Tatsache seit Beginn der Weltkriege spricht,

weist darauf hin, daß die europäischen Regierungen, auch die deutsche, durch die Tatsache überrollt worden seien. Das Blatt hofft, daß die Ankündigung, die Vereinigten Staaten wollten sich dem deutschen Problem gegenüber nicht gleichgültig verhalten, bewirken werde, daß die Devisenverluste der Reichsbank abebbten. Der „Börsen-Courier“ nennt die Erklärung Hoovers „Erwachen“. Die Erkenntnis, daß Amerika nicht unbeteiligt den sinnlosen Kreditverwüstungen in Mitteleuropa zusehen könne, sei in Washington spät, hoffentlich nicht zu spät gereist, um nicht auch die Vereinigten Staaten schwer in Mitteleuropa zu ziehen. Die „Börsenzeitung“ ist der Auffassung, daß von deutscher Seite darauf Gewicht gelegt werden müsse, daß nicht für die Zukunft eine direkte Koppelung der Schuldverpflichtungen der alliierten Mächte an die Vereinigten Staaten mit den deutschen Tributlasten statfinde. Die Entstehungsgründe dieser Zahlungsverpflichtungen seien durchaus verschiedener Natur. Bei den alliierten handele es sich um die Erfüllung eingegangener Schuldverpflichtungen, bei Deutschland um die Abtragung erprehter Kriegskredite. Der „Lokal-Anzeiger“ begrüßt die Tatsache, daß sich die Erkenntnis von Deutschlands verzweifelter Lage nun endlich auch bei den offiziellen Kreisen Washingtons durchgesetzt habe.

Nun kommen sie alle

Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes gegen die Notverordnung

Berlin, 20. Juni. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hat einen Aufruf veröffentlicht, der eine Kampfanfrage gegen die Notverordnung enthält. Die Sozialdemokratie fordere, daß ihr sozial ungerechter Inhalt durch einen gerechteren ersetzt werde. Die anderen Parteien, die sich gegen die Notverordnung erklärt hätten, verfolgten ganz andere Ziele als die Sozialdemokratie. Nationalsozialisten und Deutschnationale, Großdeutsche und volksparteiliche Scharfmacher wollten die Arbeiterbewegung vernichten. Sie wollten eine Regierung der Rechten als Vorbereitung zum Faschismus.

Die Staatspartei auch gegen Notverordnung

Berlin, 20. Juni. Der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Staatspartei habe eine Verammlung einberufen, in der Reichstagsabgeordneter Gustav Schneider über das Thema „Kampf der Notverordnung“ sprach. In der Aussprache kam, dem B. L. zufolge, eine starke Erbitterung der Staatspartei, vor allem gegen den Reichsfinanzminister Dietrich zum Ausdruck. Wiederholt wurde erklärt, daß man den Weg des Kabinetts Brünning nicht mehr mitmachen könne. Dietrich hätte zurücktreten müssen, als er sah, daß er seine Absichten nicht durchsetzen konnte. Die Partei hätte von der Regierung abtreten müssen, selbst auf die Gefahr hin, daß Dietrich aus der Fraktion ausgetreten wäre. Wenn man den Parteiführer auf diese Weise losgeworden wäre, so würde wörtlich von einem Redner erklärt, dann um so besser. (Nun kämpfen auf einmal alle gegen die Notverordnung. Deshalb haben sie das Steuerdiktat wohl angenommen.)

Thüringens Kampfanfrage

Weimar, 20. Juni. Der thüringische Landtag nahm heute in seiner letzten Sitzung vor den Sommerferien eine Entschließung der Volkspartei an, in der die Regierung erlucht wird, bei der Reichsregierung auf eine Aenderung der Notverordnung vom 5. Juni 1931 und auf die Aufhebung der Tributzahlungen hinzuwirken. Die Annahme dieser Entschließung erfolgte einstimmig.

Seipel auch gescheitert

Wien, 20. Juni. Nach mehrstündigen Verhandlungen, die heute früh wieder ausgenommen worden waren, erklärte Dr. Seipel im Parlament vor Pressevertretern, daß er seine Mission zurückgibt, da die Großdeutschen, wenn sie auch die Regierung unterstützen wollten, an derselben nicht teilnehmen zu können erklärten. Die Großdeutschen hätten ihren Standpunkt in der Frage des Ver-

amtennotopfers nicht geändert, wodurch dieselbe Lage gegeben sei, wie vor dem Rücktritt Dr. Enders. Nach einer weiteren Aeußerung Dr. Seipels dürfte jetzt ein vom Präsidenten der Republik ohne Befragung der Parteien ernanntes Kabinett kommen.

Diplomatempfang bei Stimson

Washington, 20. Juni. Kurz nach der Erklärung Hoovers hier Staatssekretär Stimson die Missionsschefs der Großmächte, darunter auch den Gesandtschaftsrat Leitner von der deutschen Botschaft, einzeln in seine Privatvilla, um die neugeschaffene Lage mit ihnen zu besprechen. Im Anschluß an die Besprechung erklärte er, er hoffe, daß er seine Abreise nach Europa nur noch kurze Zeit hinauschieben brauche. Offenbar hätten Mellons Informationen, so will „Evening Star“ aus parlamentarischen Kreisen erfahren haben, über die Konferenzen in Chequers, die er von Mac Donald und Henderson erhalten habe, dem Präsidenten Hoover überzeugt, daß schnelle Hilfe für Deutschland nottue, und daß man daher die eigenen Interessen zurückstellen müsse.

Kommunistenüberfall auf Nationalsozialisten

Reife, 20. Juni. Gestern abend kam es vor dem Parteiführer der Nationalsozialisten zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Bereits am Tage vorher hatte sich eine Messerstecherei zwischen beiden Parteien abgespielt. Der gestrige Zusammenstoß war bedeutend schwerer und führte zu einer Schwere, bei der der nationalsozialistische Handlungsgehilfe Müller erschossen wurde.

Strafantrag im Mulkermordprozeß Thielede

Berlin, 21. Juni. In dem Prozeß gegen Calistros Thielede beantragte Staatsanwaltschaftsrat Ders gegen den Angeklagten wegen Totschlags, begangen an einem nahen Verwandten, und wegen Urkundenfälschung eine Gesamtstrafe von 12 Jahren und 1 Monat Zuchthaus. Die Frage der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte stellte der Staatsanwalt dem Schwurgericht zur Entscheidung anheim.

20 Todesopfer der Hitze in Amerika

Newport, 21. Juni. Der außerordentlich heißen Hitze, die seit einigen Tagen in den mittleren und westlichen Teilen der Weststaaten herrscht, sind in den letzten Tagen über 20 Personen zum Opfer gefallen, teils infolge Hitzeschlags, teils durch Ertrinken, als sie, um der Hitze zu entgehen, ins Wasser stürzten. Im Schatten wurden häufig nahezu 100 Grad Fahrenheit gemessen.

bürgerrechtsurkunde. Der Gemeinderat der Oberamts- und Seminarstadt hat durch einstimmigen Beschluß von heute dem Herrn Studien-Direktor Georg Dieterle in Ludwigsburg, anlässlich seines 75. Geburtstags in dankbarer Anerkennung seiner großen Verdienste um die Stadt als Stadtpfarrer und späterer langjähriger Vorstand des ev. Lehrerseminars insbesondere aber durch seine Erforschung und Herausgabe der Geschichte der Stadt das

Ehrenbürgerrecht

verliehen, worüber gegenwärtige Urkunde ausgefertigt ist, Ragold, den 21. Juni 1931.

Der Gemeinderat: (folgen 14 Unterschriften.)

Wir gratulieren dem Herrn Stud.-Direktor Dieterle zum 75. Geburtstag, vor allem aber beglückwünschen wir ihn zu der seltenen Ehrung und heißen ihn als den einzigen Ehrenbürger und damit als den 1. Bürger unserer Stadt herzlich willkommen. Die ganze Stadt und der Bezirk freuen sich über diese wohlverdiente Ehrung des Herrn Dieterle durch die Stadtverwaltung. Aber auch viele Hunderte von Lehrern im Lande, die durch seine Schule gegangen sind, werden in diesen Tagen und beim 50jährigen Jubiläum des Seminars am 27. und 28. Junis ds. Mts. in Ragold mit Dank und Anerkennung seiner gedenken.

Der letzte Ehrenbürger der Stadt war Delan Trenhofer, der sich besonders um den Kirchen- und Seminarbau verdient gemacht hat. Er ist am 7. September 1877 hier gestorben.

Leider ist es nicht nur Freudiges, das der Chronist heute zu vermelden hat, auch

Todesmeldungen

reihen sich mit hinein. Schon lange hat man den früheren „Schwarzen Adlerwirt“, den rührigen in allen Dingen bewanderten Geschäftsmann, den treuen Berater des hiesigen Witwenvereins, den als guten Koch bekannten Adolf Gehmann vermisst. Durch ein Leiden war er seit langer Zeit ans Bett gefesselt und mußte sogar das Krankenhaus aufsuchen. Später überwiegen man ihn an die Tübinger Klinik, wo er sich von einer letzte Woche stattge. Operation Heilung versprach. Der Tod aber hat den Sieg errungen und Gehmann in ein anderes Reich geführt. Dem geschätzten, aufrechten und gefälligen Mitbürger werden wir ein treues und ehrendes Andenken bewahren. — Eine andere Nachricht kommt aus Waldshut, wo ein gebürtiger Ragolder, Christ Däubel, Bäckermeister, gestorben ist. Wir lesen darüber im „Albboten“:

„Als tüchtiger und fleißiger Bäckermeister brachte es Chr. D. zu Ansehen und Vermögen, so daß er sein Geschäft in der Kaiserstraße im Jahre 1906 an Herrn Vandenlin Göppert veräußerte und sich zur Ruhe setzen konnte. Freud und Leid hat er im Leben erfahren müssen, auch ihm blieb vieles nicht erspart. Die Inflation nahm ihm das Vermögen, er mußte sich nach neuem Erwerb umsehen. Nun ist er im 73. Lebensjahre in ein besseres Jenseits hinübergeschlummert. 42 Jahre lang gehörte er der freiwilligen Feuerwehr an, die ihn nach 40jähriger Zugehörigkeit zum Ehrenmitglied ernannte. Vor dem Kriege war er auch eine Reihe von Jahren Mitglied des Bürgerausschusses.“ — Am letzten Donnerstag ist an einer Herzlähmung infolge einer Benenstzündung der Kreissekretär des Würt. E.-Jungmännerbundes W. H. L. E. t. m. a. d. e. verstorben. Auch im Ragolder Bezirk war der Verordnete ein geschätzter Mitarbeiter bei den evang. Jungmännervereinen; sein letzter Besuch im Oktober vor. Jahres ist noch gut in Erinnerung. Am 1. Oktober wären es 20 Jahre geworden, daß er in diese Reichsgottesarbeit trat. Die Verdrigung findet heute in Ludwigsburg statt. — In Tübingen verstarb Oberlehrer Schmidt, der als langjähriger Lehrer in Heilsbrunn und eifriger Leiter der dortigen Hahn'schen Gemeinschaft in weiten Kreisen bekannt und hochgeschätzt war. Am Freitag wurde er unter großer Anteilnahme in Tübingen zu Grabe getragen. — Ein Ereignis für unsere Stadt war es, als die Kunde eintraf: Ein Zell wird aufgeschlagen! Es handelt sich hierbei um das

Missionszeit Immanuel

über das man uns folgenden Bericht zur Verfügung stellt: Mit Beginn der gestrigen Volksvorträge wurde das Zell Tagesgespräch in der Stadt. Manches sah man aus Neugier von ferne stehen, einen großen Bogen beschreibend, als ob es tatsächlich gefährlich wäre. Allerdings, es ging auf „Tod und Leben“, das verspricht man deutlich. Das wurde auch bald jeder inne, der aus irgend einem Grund das Zell besuchte. Darfen wir uns freuen, daß in den nächsten Tagen Gelegenheit gegeben ist, daß Kirche und kirchliche Gemeinschaften sich miteinander zusammensetzen in der Pflege der Bibellektüre, in der Vertiefung persönlichen Glaubenslebens, in der Befriedigung des Gemeinschaftsbedürfnisses und im Erweisen brüderlicher Liebe? Schon bei der gestrigen Eröffnungsverlammlung war das Zell gut besetzt. Von der Stadt, von auswärts waren sie gekommen, und es war ein lebliches Bild, der schönsten Schmuck des Zeltes, diese lauschende Menge zu sehen, den verschiedensten Kreisen und Schichten angehörnd, mit Verlangen das Wort zu hören. Dasselbe wird hier einfach, volkstümlich und anschaulich dargeboten; mehr oder weniger in einer salbungsvollen Art, damit der Kontakt mit der Seele des Hörers hergestellt wird, daß er zustimmen muß: „Ja, so ist es, das Wort hat recht!“ Diese Eröffnungsverlammlung mit ihren Begrüßungsansprachen von Herrn Stadtpfarrer Brecht für die evang. Kirchengemeinde, Herrn Hermann Kaas für die Altpiet. Gemeinschaft und Herrn Ernst Alie für die Wöllinger Gemeinschaft war ein verheißungsvoller Auftakt der wirklich erfolgreichen Wirksamkeit der Zellmission, deren Aufgabe ist: der Welt den Gruß zu bringen vom oberen Heiligtum, ein Lied von ewigen Dingen zu seines Namens Ruhm. Die weiteren Volksvorträge dieser Woche von Herrn Pfarrer Eberle-Gülstein werden immer mehr aufmerksam lauschende Zuhörer ins Zell ziehen; ist doch gerade diesem Evangelisten die Gabe der einfachen und anschaulichen Rede in hohem Maße eigen. „Wen da dürstet, der kommt und trinke!“ Lebendiges Wasser wird geboten in diesen Zelten. Möge Licht ewiger Sonne fallen auf unsere Zell mit ihren starken Ziffern, auf ihre raitlosen Zeiger — Licht aus der Ewigkeit! — Wir sind ein Volk vom Strom der Schuld, unipult und schier verflungen; doch hat ein Volk voller Huld dem Tod uns abgerungen. — „O, daß du erntest zu dieser heiligen Zeit, was zu deinem Frieden dient.“

Der gestrige Sonntag war nun auch ein

schöner Wander- und Ausflugssonntag wenn auch am Morgen die Wolken nicht gerade besondere Hoffnungen aufkommen lassen wollten. Der Schwarzwal-

Aus Stadt und Land

Ragold, den 22. Juni 1931.

Gemüt zeigen ist unmodern, darum ist es auch so ungemütlich in der Welt.

Rundherum um den Sonntag

Es gibt Menschen, die leicht und überall von Langeweile angegriffen werden, die selbst in weltlichen Winkeln flügelarm bleiben, solche, die immer geschäftig sein und vibrieren müssen und solche, denen unsere Montagsberichte zu langweilig sind. Ihnen, den modernen Menschen, den Inflationsgeschädigten der Seele, können wir nicht helfen, sie dürfen eben nur den politischen Teil einer extremen Parteizeitung lesen, wo sie „sensational“ gefüttert werden können. Wir sind froh, wenn wir dieses schöne deutsche Fremdwort nicht in die Wirklichkeit umzusetzen brauchen, wir wollen mit unseren Berichten lediglich auf gut Deutsch gesagt „a la“ bleiben und vor allem neben anderen den lokalen Teil unserer Zeitung als verantwortungsbewusste Heimatzeitung so pflegen, daß wir uns sagen können: wie tuen unser Möglichstes um in einer Zeit der Oberflächlichkeit die Menschen zu vertiefen, um sie zu denken, innerlich wertvoll veranlagten, naturkundigen und nach göttlichen Dingen sich sehrenden Menschen zu machen. Wir berichten deswegen unserem Grundjah getreu folgendes:

Ernennung zum Ehrenbürger Ragolds

Am gestrigen Sonntag, den 21. Juni feierte Studien-Direktor A. Georg Dieterle in Ludwigsburg, wo seine Tochter verheiratet ist und wohin er im letzten Herbst von Ragold aus verzogen ist, in großer körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag. Ein ganzes Menschenalter lang hat Herr Stud.-Direktor Dieterle in Ragold im Segen gewirkt, zuerst als ev. Stadtpfarrer und

dann als Vorstand des ev. Lehrerseminars. Ein überaus gewissenhafter und pflichtgetreuer Geistlicher und Lehrer war Herr Dieterle, dem sein höchstes Anliegen war, seine Schüler zu charaktervollen und tüchtigen Lehrern heranzubilden. Herr Dieterle ist ein Sohn des Bezirks Ragold. Er ist am 21. Juni 1856 auf der Kohlfägemühle, Gemeinde Gertweiler, geboren. Der Erforschung der Geschichte seiner eigenen Heimat hat er sein ganzes Leben lang mit großer Vorliebe und größtem Interesse sich gewidmet. Die vielen Abhandlungen in Zeitschriften und Zeitungen, der geschichtliche Teil des Heimatbuches für den Bezirk Ragold und vor allem die im Vorjahr im Verlag von G. W. Jaiser Ragold erschienenen Geschichte der Stadt Ragold sind die Ergebnisse seiner Forscherarbeit. Hätte Herr Dieterle nicht jahrelang an diesem großen Werk gearbeitet, die Geschichte unserer Stadt wäre kaum einmal geschrieben worden! Durch diese selbstlose Arbeit hat er sich bleibende Verdienste erworben und ein schönes Denkmal gesetzt. Die Bürgererschaft kann ihm dafür nicht genug dankbar sein. In Anerkennung dieser großen Verdienste hat der Gemeinderat durch einstimmigen Beschluß anlässlich seines 75. Geburtstages dem Herrn Studien-Direktor Dieterle das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen.

Die von Herrn Stud.-Rat Beutkner am Lehrerseminar künstlerisch hergestellte prächtige Ehrenbürgerrechtsurkunde wurde durch eine Abordnung des Gemeinderates unter Führung von Bürgermeister Maier mit Dankesworten und den herzlichsten Glückwünschen zum Geburtstag, dem also Ausgeszeichneten in seiner Wohnung übergeben. Sichtlich überrascht und erfreut dankte Herr Dieterle für diese seltene Ehrung, die er zu würdigen wisse. Er sei mit Ragold durch seine Tätigkeit und als Sohn des Bezirks aufs engste verbunden und fühle sich natürlich nun noch fester verbunden. — Möge dem Jubilar nach diesem arbeits- und erfolgreichen Leben noch ein gesegneter Lebensabend beschieden sein! Die Urkunde lautet: „Ehre n-



rat der Ober-
rigen Beschluß
Dieterle in
tags in dank-
um die Stadt
Vorstand des
seine Erfor-
er Stadt das
usgefertigt ist.
emeinderat;
Interkristen.)
ektor Dieterle
wünschen wir
als den ein-
nen 1. Bürger
tze Stadt und
siente Ehrung
ng. Aber auch
ie durch seine
gen und beim
und 28. Juni
ennung seiner
war Defan
Kirchen- und
7. September
der Chronist
den früheren
en Dingen be-
er des hiesigen
en Adolf Ge-
er seit langer
Krankenhaus
Tübingen Klü-
gei. Operation
Sieg errungen
Dem geschä-
werden wir ein
— Eine andere
gebürtiger Na-
torben ist. Wir
ster brachte es
er sein Ge-
Herrn Land-
sehen konnte.
üssen, auch ihm
nahm ihm das
werb umsehen.
sieres Jenkies
er der Freim.
ehdrißigkeit zum
er auch eine
uswurfes.“ —
hmung infolge
es Würdt. Ge-
schieden. Auch
ein geschähter
elmen; sein Leh-
sch gut in Er-
ahre geworden.
Die Beerdi-
Tübingen ver-
hriger Lehrer
gen Hahnstein
und hochgeschätzt
nteinahme in
nis für unsere
Zelt wird auf-
erfügung stellt;
ige wurde das
ah man aus
en beschreibend.
dings, es ging
man deutlich
rgend einem
kreuen, daß in
ist, daß Kirche
er zusammenfin-
Vertiefung per-
des Gemein-
erlicher Liebe?
ulung war das
ärts waren sie
d, der schönste
e zu leben, den
rend, mit Ber-
d hier einfach,
ehr oder weni-
er Kontakt mit
er zustimmen
„Diese Eröff-
nsprachen von
ng, Kirchengö-
kriet, Gemein-
inger Gemein-
er wirklich er-
nen Aufgabe ist:
een Heiligtum,
amens Ruhm.
on Herrn Piet-
hr aufmerksam
gerade diesem
schaulichen Rede
er kommt und
in diesen Zeit-
n unsere Zeit
Zeiger — Licht
om Strom der
h hat ein Post-
D, daß du er-
einem Frieden
ein
sonntag
gerade besondere
Schwarzwald-

verein ließ sich nicht verdriehen und bange machen, er wandert, wenn auch mit einer kleinen, dafür umso symmetrischeren Teilnehmerzahl um 7 Uhr von Altensteig aus über die Kohlhölmühle nach Wörnersberg, wo im Anler gerastet wurde. Durch prächtigen Wald gelangte man nach 1 1/2 Stunden nach Kälberbronn. Hier machte man Mittagserast und besuchte später die großen Tannen. Der Rückmarsch ging über Grömbach, Gattweiler und wieder nach Altensteig. Fröhliche Stimmung, herzliche Ausblicke auf den Höhen gestalten den Ausflug zu einem erinnerungswürdigen Wandertag. Turnverein und Radsfahrerverein waren zu Freilichzeiten nach Möhlingen und Oberjettingen ausgerückt. Der Turnverein beteiligte sich mit einer Damen- und Männerriege an der Veranstaltung des Möhlinger Brudervereins.

Mit Gewitter, Regen und Sonnenschein hat der Frühling sich abgemeldet und dem

Sommer 1931

die Tür geöffnet — Sommer Sonnenwende ist gekommen, an der auf vielen Höhen unseres Vaterlandes die Feuer aufflammten. Ueber das unendliche Wellengrün wogender Fluren senkt sich leise der Schleier der Nacht. In den Tälern brauen Nebel zu dampfender Hülle. Schwere Erdgeruch trägt schmelzender Abendwind. Den Erdgeruch vom ewigen Geheimnis der beginnenden Reise. Anorrig, jagd greifen die Aeste in die Nacht. Schwarze Tannen stehen zu den Sternen. Jeder Strauch, jedes Kraut, jedes Gras redt aufrecht sich zum Himmel, kämpft sich zur Freiheit. Gieriges Feuer frisst die geschichteten Holzstöcke auf den Bergen. — Sommer Sonnenwende. — Heller Flammenschein bricht das Dunkel der Nacht. Auf allen Höhen lodern die Feuer in deutschen Landen, leuchten und zünden in nächtliche Herzen. Deutschlands Jugend umstößt die Flammenstöße und die Feuerreden dröhnen als mächtiges Grollen in den Herzen. Männer erheben, Männer und ihre Namen leuchten heller und härter als alle Feuer der Nacht. Männer und Führer, die so starben, wie sie lebten, und deren Tod auch die Krone ihres Lebens war. Wie ein Fanal prasseln die Erinnerungen und erhellten die deutsche Nacht. Deutsche Jugend blüht in die Flammen, die ihre Herzen durchglühen und läutern. — Vergessen die vielen Toten? — Deutsche Not und Klauerzeit drückt. Wird sich im Scheine der abertausend Flammen der Sinn dieser Epoche geäuert? — Alle Arbeit kann nur dann einen Sinn haben, wenn die perfekten Massen wieder in den Bann eines Charakters, eines Führers gezwungen werden. Des Nordes fahles Licht gestirbt durch die Wolkenhülle. Der Himmel ist zerstückt wie die Herzen der Menschen in unserem Vaterlande. Langsam verlodern die Flammen. Wann endlich einmal wird aus der Asche unserer Trübsal die Flamme des Stolzes lodern?

Dienstanmeldungen

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart ist der techn. Reichsbahndirektor Pfeiffer in Calw (Bahnhofsleiter) nach Leonberg als Vorsteher der Bahnhofsleiter veretzt worden.

Interessante Frauenvorträge

mit Ausstellung und Vorführung des Thalasia-Systems am lebenden Model, finden, wie man uns schreibt, morgen den 23. Juni im Gasthaus zur „Traube“ bei freiem Eintritt um 1/4 und 1/8 Uhr statt. In anderen Städten hat diese Veranstaltung begeisterte Aufnahme und reichen Beifall gefunden. Besonders lebendigen Damen aber auch gefunden, die mit ihrer Figur nicht zufrieden sind, ist der Besuch sehr zu empfehlen. Näheres im heutigen Anzeigenteil.

Altensteig, 20. Juni. Gemeinderatsitzung am 17. Juni unter der Leitung des stellv. Vorsitzenden J i m m e r m a n n. Zu Beginn gedenkt der stellvertretende Vorsitzende, Herr Fabrikant J i m m e r m a n n, in einer Ansprache des so unerwartet verstorbenen Herrn Stadtbauamteisters H e n s l e r, welcher auch der Gemeinderat als Mitglied angehört. Nach Würdigung seiner arbeitsreichen Tätigkeit, die er stets mit Eifer und Treue verach, erhebt sich der Gemeinderat von den Sitzen um in einer kurzen Stille das Andenken des Verstorbenen zu ehren. Alsdann wird in die Tagesordnung der ordentlichen Gemeinderatsitzung eingetreten. — Zur Besorgung der anfallenden Arbeiten beim Stadtbauamt wird Herr Paul H e n s l e r, Techniker vorläufig stellvertretungsweise gegen Taggeld aufgestellt. — Nach der Gemeinderatsmitgliedschaft hat, wenn im Lauf der Wahlzeit ein Gemeinderatsmitglied ausscheidet, an dessen Stelle ohne Ersatzwahl der Bewerber zu treten, der in dem gleichen Wahlvorschlag als nächster Ersatzmann festgesetzt ist. Die beiden nächsten Ersatzmänner für den verstorbenen Herrn Stadtbauamteister Hensler sind: der Metzger Karl Bauer und der städt. Musikdirektor Wilhelm Maier. Da ersterer nicht mehr hier wohnhaft ist, wird letzterer in den Gemeinderat eintreten und zwar auf die Dauer der restlichen Wahlzeit, also bis zum Dezember 1931. — Der stellv. Vorsitzende teilt mit, daß Herr Bürgermeister P f i z e n m a i e r seit 3. Juni arbeitsunfähig krank sei und daß die Dienstunfähigkeit noch ärztl. Zeugnis 4-6 Wochen andauern werde. — Der hiesige K r i e g e r v e r e i n hat um Ueberlassung eines Platzes in Abt. 3 und 4 des Stadtwalds Langerberg zur Errichtung einer Schießbahn für Kleinkaliberschießen nachgesucht, ferner bittet er um Zuteilung des erforderlichen Holzmaterials zu Blend-, Schieß- und Feigertand. Sein früheres Gesuch konnte damals nicht genehmigt werden, weil der Platz zu nahe an einem Weg gelegen war. Bei dem jetzt vorgezeichneten Schießplatz ist dies nicht der Fall, auch ist ein natürlicher Kugelfang vorhanden. Dem Gesuch wird entsprochen und der Platz unentgeltlich zur Benutzung überlassen, jedoch wird eine jährlich zahlbare kleine Anerkennungsgebühr erhoben. Bretter sollen nicht abgegeben, wohl aber eine kleinere Anzahl Stangen zur Verfügung gestellt werden. — Ein Brennholzverkauf vom 2. ds. Mts. mit einem Erlös von 2015 RM. (Ausgebot 1916 RM.) wird genehmigt, ferner ein durch den Waldbesitzerverband getätigter Verkauf von 600 RM. Papierholz bei 7,20 RM. für den An. — Der Viehverversicherungsverein ersucht wiederholt dringend um Zuweisung eines Platzes zur Aufstellung eines Dreifachmaschinenpuppens beim Stadgarten. Es kommt dabei in erster Linie der von August Schaal gepachtete Platz in Betracht. Der Gemeinderat will aber diesem allein nicht ohne weiteres seinen Platz nehmen und kommt, auch schon deshalb, weil die weiteren daselbst befindlichen städtischen Plätze damit zusammenhängen, zu dem Beschluß, sämtliche auf dieser Seite beim Stadgarten verpachteten städtischen Plätze zu kündigen, neu einzuteilen und wieder neu zu verpachten. — Die 3jährige Wahlzeit für die Mitglieder des Ortschulrats ist abgelaufen. Bisher waren als Vertreter der Schulgemeinde bestellt die Herren Hermann Kallenderbach, früherer Fabrikant, Buchbindermeister, Fritz E d h a r d, Kaufmann

und Wilhelm Fuchs, Silberarbeiter. In geheimer Wahl wird für Herrn Kallenderbach, Herr Paul Fren, Kupferschmiedemeister und im übrigen werden die bisherigen Mitglieder wieder gewählt. — Es erfolgt die Vergebung der Arbeiten aus Anlaß der Verlagerung der Stadt. Wasserleitung in der Route zum Neubau des Straßenwerts Bernhard Kohler. Die Gesamtkosten betragen etwa 1000 RM. Das Verlegen der Röhren wird dem Schlossermeister Adammann um 13,5 Prozent Abgebat und die Grab- und Maurerarbeiten werden dem Maurermeister Schabbe um 5 Prozent unter dem Kostenvoranschlag zugeschlagen. — Für den verstorbenen Herrn Stadtbauamteister Hensler, welcher der gemeinderätlichen Abteilung angehört, die über Steuer-Rachlagesehe entscheidet, wird in geheimer Wahl Stadtrat Brenner gewählt.

Egenhausen, 21. Juni. Schwere Unglücksfall. Am Samstagabend ereignete sich auf der Straße von Egenhausen nach Altensteig ein bedauerlicher Unglücksfall. Der ledige 30jährige Wagnermeister Jakob Kaser von hier, der seine Wagnererei in Altensteig betreibt, und der verheiratete Jakob Schuler von hier, wollten mit dem Motorrad und Beiwagen nach Altensteig zur Singhunde eines Sängerguarantetts, kurz vor dem Wald, gleich nach der Brücke, wo die Straße eine unübersehbare Kurve macht, begegneten sie einem hiesigen Lastauto. Der Koffler des beschriebenen Motorradsfahrer Jakob Kaser am linken Bein und riß ihn mit furchtbarem Gewalt samt Sitz herunter. Motorrad und Beiwagen mit dem Insassen Jakob Schuler überschlugen sich mehrmals den Abhang hinunter in eine Tannenkultur. Ohne bedeutenden Schaden kam letzterer mit dem Schreden davon, während Jakob Kaser unter schrecklichen Schmerzen sofort ins Nagolder Krankenhaus überführt werden mußte, wo ihm am gleichen Abend das linke Bein abgenommen wurde. Sein Zustand ist ernst. — Wie wir heute früh hören, ist der schwerverletzte Jakob Kaser gestern Abend seinen Verletzungen erlegen. Beim Sturz wurde der Unterschenkel vollständig verquetscht, zu der noch eine Handverletzung und eine Gehirnerschütterung kamen. Der Familie des Verunglückten, der kurz vor seiner Verheiratung stand, wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Der Schwiegervater des Jakob Schuler, Fritz W a d e n h u t, Fuhrmann von hier, führte am Freitag nachmittag so unglücklich vom Heuwagen, und erlitt einen Rippenbruch.

Herrenberg, 22. Juni. Aufhebung einer Straßensperre. Die am 11. Mai 1931 angeordnete Sperrung der Amtsförderungstraße B o n d o r f - H a i l f i n g e n wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Herrenberg, 21. Juni. Liegenschaftsverkauf. Das Anwesen der Geschwister Baur in Herrenberg, Wohnhaus und Scheuer, ging um den Kaufpreis von M. 10000 an Landwirt Adolf Dengler in Affstätt über. Der Verkauf erfolgte durch die Firma Gottlieb Schneider, Immobilien und Versicherungsbüro in Herrenberg.

Talmühle, 21. Juni. Tödlicher Motorradunfall. Heute vormittag 10 Uhr fand der Streckenwärter auf der Strecke zwischen Talmühle und Teinaach, etwa 300 Meter unterhalb der Station Talmühle, an dem Durchlaß des Bähleins, das von Richtung Holzbronn kommt, den 35 Jahre alten Schuhmacher Steinhilf von Reinberg O. M. Calw, mit einer schweren Kopfwunde tot im Wasser liegend. Das Motorrad lag vollständig zertrümmert auf der Leiche. Wie sich der Unfall zugetragen hat, ist uns bis jetzt unbekannt.

Bad Liebenzell, 22. Juni. Die Unwetterschäden. Die Stadtgemeinde läßt gegenwärtig die durch das Hochwasser vom 7. Mai verursachten Schäden, welche allein an städtischem Eigentum auf 16000 RM. berechnet wurden, wieder herstellen. Dadurch konnte eine größere Anzahl Arbeiter wieder auf einige Zeit Verdienst finden. Der Schaden an Privatgrundstücken wird auf 10000 RM. geschätzt, wovon ein großer Teil auf den Besitzer der Unteren Mühle entfällt. Dieser erlitt großen Schaden dadurch, daß durch den Längenbach eine riesige Menge Geröll und Schutt in den Forellensee geworfen wurde.

Geddingen, 22. Juni. Vorsicht mit Sensen! Letzter Tage verunglückte hier der 61 Jahre alte Landwirt Friedrich Rappis dadurch, daß ihm eine Sense auf den Arm fiel und die Schlagader verletzte. Glücklicherweise war sofort ärztliche Hilfe zur Stelle.

Freudenstadt, 22. Juni. Tödlicher Unglücksfall. Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr fuhr eine Gruppe Motorradfahrer von Alpirsbach nach Freudenstadt. In der Haarnadelkurve fuhr ein Motorrad mit Beiwagen die Kurve nicht genügend aus und überschlug sich. Die im Beiwagen sitzende 23jährige Frau Marta Jaifer war sofort tot, während der Fahrer Hermann Jaifer aus Cannstatt mit einer leichteren Gehirnerschütterung davonskam.

Horb, 21. Juni. Zusammenstoß. Gestern vormittag stieß ein die Fußgänger abwärtsfahrendes Motorrad mit einem Auto aus Calw zusammen. Hierbei wurde der Führer des Kraftwagens geschleudert und nicht unerheblich verletzt, so daß er ins hiesige Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Verunglückte ist soweit wieder wohl auf. Der Motorradfahrer kam gerade vom hiesigen Oberamt, wo er

sein Motorrad abtempeln ließ, um sich zur Motorradprüfung zu begeben.

Letzte Nachrichten

Massendemonstrationen der Kommunisten

Berlin, 22. Juni. Gegen 3000 Kommunisten versammelten sich gestern nachmittag am „Großen Fenster“ um gegen das Verbot der Spartakiade, die für den 4.-12. 7. angesetzt war, zu demonstrieren. Die Polizeibeamten, die die Versammlung, die nicht angemeldet war, auflösen wollten und bei der Unzahl der Demonstranten gezwungen war, mit dem Gummiknüppel vorzugehen, wurden mit einem Steinhaapel empfangen. Nachdem weitere Polizeikräfte herangezogen wurden, gelang es, den Zug abzubringen.

Blutige Schießerei in Danzig

Danzig, 22. Juni. Nach einem Umzuge der Danziger Arbeiterschaft anlässlich einer Sonnenwendfeier kam es an verschiedenen Stellen der Altstadt zu blutigen Zusammenstößen zwischen Arbeiterschuhbändlern und Nationalsozialisten. Nach den polizeilichen Angaben wurden etwa 60 Schäfte geworfen, 12 Schwerverletzte, 7 Schuhbändler, 4 Nationalsozialisten und ein Unbeteiligter mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Anfall des Berliner Schnellzuges in Hof

Hof/Bay., 22. Juni. In der vergangenen Nacht fuhr im Hauptbahnhof Hof der Berliner Schnellzug D 226 auf eine Rangierabteilung auf, wobei die Lokomotive des Schnellzuges und zwei Schnellzugwagen entgleisten. Eine Dame erlitt einen Nervenschock. 10 weitere Personen wurden leicht verletzt und konnten die Reise fortsetzen.

Eingefandt

Die Redaktion übernimmt für Einwendungen unter dieser Rubrik nur die proffesehliche Verantwortung.

Missionszelt in Nagold

Letzten Samstag, 20. ds. Mts., brachte der „Gesellschafter“ eine Anzeige, in der eingeladen wurde zu Volksvorträgen und anderen Veranstaltungen im Missionszelt „Immanuel“. Befremdend wirkte diese Anzeige durch das Fehlen zweier Angaben. Man vernahmte 1. eine Auskunft über die Organisation, die das Zelt hielt, und 2. eine Bezeichnung der Kreise, die um das Zelt gebeten haben. Die Öffentlichkeit, das ist in diesem Falle die evangelische Gemeinde Nagold, hat aber ein Recht, über diese Punkte Aufklärung zu verlangen. Und zwar aus folgenden Gründen:

1. Es gibt eine „Deutsche Zeltmission“. Sache und Namen haben keinen schlechten Ruf. Nun wird aber ihre Weiskohde der Evangelisation durch wandernde Zelte auch von anderen Organisationen angewandt. Dabei handelt es sich z. T. um Vereinigungen, die eine uns wesensfremde Ausprägung christlicher Frömmigkeit als einzig evangeliumsgemäß beschreiben. Schämt man als deutscher Christ das Evangelium eben in seiner deutschen, vor allem durch Martin Luther uns geschenkten Form als höchsten Lebenswert, so wird eine Verdüsterung der oben gekennzeichneten Art einen nicht sonderlich ansprechen können. Ja man wird sie als Verleug der Versäufung des uns überantworteten Glaubensgutes entschieden ablehnen müssen. Dabei die Frage an die Zeltmission: Von wannen kommt Ihr und was Geistes Kind seid Ihr? Und die Bitte um eine Antwort „ohne Hörner und Zähne“.

2. Vergangenen Winter hatten wir hier eine auf bemerkenswerter geistiger, ethischer und religiöser Höhe stehende Evangelisation. Veranstalter war die evangelische Kirchengemeinde bezw. deren Vertretung. Daß von dieser Seite aus das Missionszelt „Immanuel“ nicht gesehen wurde, liegt auf der Hand. Dafür kennen die auf das Gemeinwohl von Amts wegen bedachten Persönlichkeiten die Gefahren übersteigerten Betriebs auf dem Gebiet religiöser Gemeinschaftslebens doch wohl zu gut. Für sie dürfte — das kann auch der nicht völlig Eingeweihte von vorneherein vermuten — die Ankündigung der geplanten neuen Evangelisation eine Unbehagen erregende Ueber-raschung bedeutet haben. Welche Kreise Nagolds stehen aber dann hinter dieser Veranstaltung bezw. hinter deren Zustandeskommen? Das sollte man unbedingt wissen! Denn erst dann kann man sich ein Urteil bilden darüber, ob man es bei jener Ueber-raschung mit einer nicht ganz fairen Ueber-raschung oder mit einer aus einem gewissen Mangel an Taft entspringenden Entgleisung zu tun hat. Und dann erst läßt sich die Frage entscheiden, ob man das Vertrauen haben darf, daß hier Christus wirklich aus guter Meinung gepredigt wird, oder ob man befürchten muß, daß der evangelischen Gemeinde Nagold so etwas wie ein Rückstöße ins Nest gelegt werden soll.

Die Tatsache, daß diese Woche ein Landeskirchenpfarrer im Zelt spricht, daß überhaupt von kirchlicher Seite aus die Arbeit des Missionszettes „Immanuel“ in freundschaftlicher und selbstverleugender Weise gefördert wird, genügt für sich allein nicht, die ausgesprochenen Bedenken zu zerstreuen. Darum noch einmal die Bitte um eine offene und öffentliche Antwort.

Stud.-Nat. Laible.

Juuenen Spiel Sport

Deutschland — Norwegen 2:2
Das Länderspiel in Oslo endete unentschieden.
Der deutschen Fußball-Ländermannschaft war auch bei ihrem zweiten Spiel auf der Nordlandreise nur ein halber Erfolg beschieden. Sie mußte sich mit einem 2:2 gegen Norwegen begnügen. Das Spiel, das in Oslo vor einer außerordentlich großen Zahl von Zuschauern stattfand, nahm einen ungemein spannenden Verlauf. Die größere technische Klasse der deutschen Mannschaft zeigte sich hier zwar in der Hauptsache eine leichte Feldüberlegenheit, doch arbeiteten auch die Norweger durch ihr stotres Angriffsspiel zahlreiche Torchancen heraus. Deutschland ging schon in der ersten Spielminute durch einen Beachtschuß von Bergmaier in Führung, doch gelang es den Norwegern noch vor dem Wechsel auszugleichen. In der zweiten Halbzeit stellte ein unhaltbarer Schuß des Mittelfeldmannes Ludvig die Parite auf 2:1 für Deutschland, aber mit zäher Energie erzwang Norwegen abermals den Ausgleich.

Länderspiel der Deutschen Jugendkraft
Deutschland — Holland 2:3
Im Stadion zu Wuppertal wurde vor 20000 Zuschauern ein Länderspiel der besten Jugendkraft-Mannschaften von Deutschland und Holland ausgetragen, das die holländische Vertretung so verdient wie knapp gewinnen konnte. Die Leistungen des Spielles fanden auf beachtlichem Niveau. Das technisch reifere können zeigte die deutsche Mannschaft, die aber den besten beging, sich vom Gegner dessen hohes Spiel aufschwingen zu lassen. Mit diesem System dominierte Holland in der ersten Hälfte und kam auch zu zwei Treffern. Nach der Pause wurde die deutsche Mannschaft besser und holte durch ihren Halbbrüder ein Tor auf. Bester Erfolg blieben trotz Feldüberlegenheit aber aus, im Gegenteil, die Holländer konnten noch ein weiteres Tor erzielen, ehe Deutschland durch einen weiteren Treffer das Ergebnis eingermaßen in Einklang zum Spielverlauf brachte.

Der Sport des Sonntags
Länderspiel.
In Oslo: Deutschland — Norwegen 2:2

Nachtragverbandspiel.
 Südliche Reicherrunde: SpSgg. (Mittl.)-Karlsruher SV 1:1
 Entscheidungsspiele am den 19. Bezirksspieltag.
 In Lage: Freiburger SV. - SV. Offenburg 0:0 abgebr.
Ausfallspiele.
 Gruppe Württemberg: SV. Tübingen - SV. Mühlacker 0:0
 Gruppe Nordbayern: In Bamberg: SV. Nürnberg - SV.
 Bonerath 0:0 nach Verl.
 Gruppe Südbayern: In München: SV. Ingolstadt gegen
 Union Augsburg 5:2.
 Gruppe Rhein: In Mannheim: SV. Kirchheim - Germania
 Ludwigsfelde 3:1.
 Gruppe Saar: Westm. Teiler - SV. Zweibrücken 5:1;
 Phönix Kaiserslautern - SpS. 05 Saarbrücken 3:4.
 Gruppe Main: SV. Heusenstamm - Vik. Kahl 5:1; SV.
 Großauheim - Germania Frankfurt 3:4.
Städtepiel.
 Mannheim - Ludwigsfelde 1:2

Vier-Verbände-Kampf in Leipzig.

Westdeutschland siegt.
 Trotz schönsten Sommerwetters wählten den Vier-Verbände-
 Kampf zwischen Süddeutschland, Brandenburg, Mittel- und West-
 deutschland nur etwa 3000 Zuschauer bei. Durch vorher nie-
 hergegangenen Regen war die Laufbahn des SV. Stadions
 aufgeweicht, wodurch die Zeiten ungünstig beeinflusst wurden.
 Im Gesamtergebnis siegte Westdeutschland mit 43 1/2 Punkten
 vor Berlin 38 1/2 Punkten, Süddeutschland 36 Punkten und
 Mitteldeutschland 31 Punkten.
 Die Überlegenheit des Siegers Westdeutschland bestand vor
 allem in der kurzen Laufstrecke, wo Berlin durch das Fehlen
 von Koenig um seine Chancen kam, sowie in den Staffeln, von
 denen nur eine, die Olympische Staffel durch das hervorragende
 Laufen von Dr. Felzer an Brandenburg fiel. Süddeutschland,
 das ebenfalls mit Erfolg antreten mußte, hatte in den Zehn-

ten einige Enttäuschungen zu verzeichnen, kam aber im Hürden-
 Lauf, sowie im Stabhochsprung zu sehr beachtlichen Erfolgen.
 Am schlechtesten schnitt Mitteldeutschland ab, das nur einen Sieg,
 nämlich den im Speerwurf, mit 61,42 Meter durch Weimann
 errang.

40000 beim Grillenburger Motorradrennen

RTU. erzielt mit Guth die beste Zeit des Tages.
 Zu einem großen Erfolg gestaltete sich am Sonntag das
 auf einer 14,4 Kilometer langen Strecke ausgetragene Grillen-
 burger Motorradrennen, das als zweiter Lauf zur Deutschen
 Motorradmeisterschaft gewertet wurde. Bei gutem Wetter um-
 säumten etwa 40000 Zuschauer die Rennstrecke. Zahlreiche
 Stürze und Steinschlag beeinflussten den Ausgang des Rennens.
 So erlitt Bauhofer in der letzten Runde Hinterachsbeschaden
 und verlor auf diese Weise das ihm sicher scheinende Rennen,
 das ihm sonst nicht mehr zu nehmen gewesen wäre. Guth-
 Breslau hatte den bis zur neunten Runde sicher führenden
 Bauhofer schon einmal von der Spitze verdrängt und legte
 nach seinem Reifenschaden sicher in der besten Zeit des
 Tages von 1:52,30,4 mit einem Stundenmittel von 108 Ki-
 lometern. O.W. belegte mit Weiß-Förstheim und Kohnst-
 Bietigheim die beiden ersten Plätze der nächsten Klasse.

Große Ereignisse im württ. Motorsport

Nach dem Solituderennen, am 12. Juli, wartet der
 Gau XII des W.M.V. mit einer zweiten Großveranstaltung
 im Juli auf, der großen Schweizer Touristenfahrt vom
 19. bis 25. Juli. Die Ausschreibung hierzu läßt erkennen,
 daß es sich um eine touristisch und sportlich gleich angelegte
 Gesellschaftsreise handelt, die auch außerhalb des W.M.V. großem
 Interesse begegnen. Die bei zwei Rulstagen über insgesamt
 3109 Kilometer führende Strecke führt durch die charakteristischsten
 Gebiete der Schweiz. Alle weltberühmten Punkte der Schweiz
 werden berührt: Zürich, Bern, Waldkirch, Interlaken, Mon-
 teux, Gspental, Bellinzona, Locarno, St. Moritz (Ober- und

Unter-Engadin), Pontresina, Samaden, Davos; die schönsten,
 teilweise höchsten Alpenpässe sind zu überklettern: der Col
 de Rothes, Furka (2430 Meter), Gotthard, Lukmanier, San
 Bernardino, Julier und Albula. Die Fahrt beginnt und en-
 det in Friedrichshafen. Rennungsstermin 1. Juli.

Das Solituderennen beweist erneut seine Beliebtheit
 in deutschen und ausländischen Motorsportkreisen. Schon lang
 nach der Ausschreibung war eine internationale Besichtigung ge-
 sichert. Bei den internationalen Rennen haben die alten Freunde
 im Reich bereits ihre Karten abgegeben. Vom Ausland ent-
 dreie bisher unter anderem die Schweiz drei ihrer besten
 Fahrer. Der Engländer Woods, der auf der englischen Tourist
 Trophy den dritten Platz belegte, wird für die belgische Marke
 D.N. fahren.

Meisterschaften der Radfahrer

RTU. Stuttgart-Rannschloßmeister im Gau-Stuttgart-Heilbronn.
 Der RTU. Stuttgart-Rannschloß mußte seine Meisterschaft im 100 Ki-
 lometerfahren verteidigen und tat dies mit gutem Erfolg. Die
 siegreiche Mannschaft legte die Strecke, deren Start und Ziel
 in Jassenhausen war, in der guten Zeit von 2:45,35 Stunden
 zurück. Zweiter wurde der L. RTU. Stuttgart, Dritter Spar-
 tania Jassenhausen.

Sahnenmeisterschaften des RTU.

Auf dem Plage des SV. Stuttgart brachte der Renn- und
 Touristik Club Constanza die Sahnenmeisterschaften des Radfahrer
 Landesverbandes von Württemberg über einen und zehn Kilo-
 meter zur Durchführung. Etwas überraschend siegte in der
 württembergischen Meisterschaft über einen Kilometer Alber-
 t-Häutchen vor dem Saarländer Schuler-Stuttgart. Zweiter über
 10 Kilometer wurde Schwarz-Neuried.

Geftorbene: Maria Koch geb. Krümann, 64 J., Neuenburg

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten



Vati, die möcht' ich!

Der kleine Schlaukopf hat recht, wenn er sich als Erfrischungs-Getränk gerade die bekannte

Innauer Apollo-Silber

wünscht, denn sie ist nicht nur eine köstlich schmeckende Limonade, sondern man fühlt sich auch so wohl darauf, da sie aus reinen Zutaten und der berühmten Innauer Apollo-Mineralquelle hergestellt ist und deshalb gleichzeitig den Körper gesund und frisch erhält. Bestimmt bekommen Sie diese feine Limonade bei:

- Fr. Schwan & „Ochsen“
- Tb. Kraysl, Wildberg
- Gustav Raaf, Iselshausen

Verkauft
 Henne (weiß mit braun gesprenkelt). Bitte abzugeben bei Fr. Würster, Leonhardstraße 11. 1930

5. Geld-Lotterie
 des Schw. Frauenvereins
 Ziehung garantiert un-
 widerruflich, 28. Juni 1931
 5000 Geld-Gewinne und
 1 Fährte zur RM
12500
6000
5000
1000
 Lospreis 1 RM. Porto
 und Liste 30 Pf. extra
 empfangen
Eberhard Kretzer
 Stuttgart, Friedrichstr. 44
 Postach. Konto 8413

Hier bei G.W. Zaiser, Buchhandlg.

Heute billige 1694
Einmach-Rirschen

Morgen die letzten
Preßlinge
 am alten Kirchenplatz
Kef-Lächler.

Achtung!
Lumpen
 werden morgen beim
 alten Kirchturn
 aufgekauft.
 Ich zahle den höchsten
 Preis. 1688
 Weimert, Pfondorf.

Suche in Nagold größeres
Einfamilienhaus
 mit Garten in ruhiger, sonniger Lage gelegen
 bei hoher Anzahlung 1694
 zu kaufen.
 Angebote unter E. K. R. an den „Gesellschaft“.

Kohrdorf
Ettmannsweiler 21. Juni 1931

1690

Todes-Anzeige
 Teilnehmenden Verwandten, Freunden
 und Bekannten geben wir die schmerzliche
 Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere
 gute Mutter, Tochter, Schwester und
 Schwägerin
Christine Knöller
 geb. Schlicht
 Samstag nachmittag nach kurzer, schwerer
 Krankheit im Alter von 28 Jahren sanft
 in dem Herrn entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bitten im Namen
 der trauernden Hinterbliebenen
 der Gatte:
 Albert Knöller mit seinen Kindern
 Alwin, Helmut und Albert.
 Beerdigung: Dienstag mittag 1 1/2 Uhr.

Lauffener-Brühartoffeln
 beste allerzeit bekannt, gelblichste, saubere Ware wie
 auch Salatmüde liefert zu äußerst billigen Preisen
 in Säcken und Dagganabund. Bestellungen erbitte
 wegen rechtzeitiger Anlieferung gefl. sofort. Lieferung
 von 3 Ztr. an. W. Metz, Großhandlung,
 Winnenden, b. Stuttgart, Telefon 188.

Für alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre
Frauenglück / Frauenleid Eintritt frei!
 mit Ausstellung und Vorführungen am lebenden Modell (Thalysia-System-Berichtschau)
Frauen-Vortrag:
 Was jede Frau und jedes
 junge Mädchen von ihrem
 Körper wissen sollte. Wie
 schmerzhaft, krank, schmerzhaft
 Reizempfinden, Reizempfinden,
 Selbstschutz, verhilft werden.
Thalysia-Weck
 in Leipzig
 besteht seit über 40 Jahren
Higiene-Schau
 Von der Jugend bis ins
 Alter gesund, normal-ent-
 wickelt, beschwerdefrei und
 schonen Fortentwicklung im
 Wechseljahre bis ins
 Alter. Thalysia-Weck u. Sohn,
 über Thalysia-System mit Thalysia-System

Vorführungen:
 Thalysia-Systemen zeigen
 und zur Wiederherstellung
 der guten Figur u. des Wohl-
 befindens, Thalysia-System-
 funktionen als einzigartig
 Original-Systeme.
 Verhindert, weil, das verhilft,
 seit „Die gesunde Frau“
 gegen 15 Dg. verhilft durch
 Thalysia, Leipzig, Nr. 67

Dienstag, den 23. Juni, Saalhaus „Traube“ nachm. 1/4 Uhr und
 abends 1/2 8 Uhr
 Wir bitten von Gesundheits- und Wohlfühlung auf unsere Vortragende Frauen als Thalysia-Schreibende anzufragen.

Heute verschied nach langem, qualvollem Leiden
 mein lieber Bruder, unser guter Schwager, Onkel und
 Nefse
Adolf Gehmann, Koch
 fr. Wirt zum „Schwarzen Adler“
 im Alter von 54 Jahren. 1899
 Nagold, 20. Juni 1931
 Bahnhofstr. 38
 Die trauernden Hinterbliebenen
 Familie H. Stolz
 Karlsruhe, Schumannstr. 1
 Die Beerdigung findet in Nagold am Dienstag,
 den 25. Juni um 1 Uhr statt.

Nagold, den 22. Juni 1931.

Dankfagung
 für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
 dem so schweren Verluste unseres lieben, unersehlichen
 Gatten und Vaters
Ernst Föhl
 Kontroll-Inspektor
 die wir von allen Seiten in so reichem Maße erfahren
 durften, insbesondere für die ehrenden Nachrufe und
 Kranzniederlegungen seiner vorgefekten Behörde, Kol-
 legen, Beamtenvereinigungen und Vereinen, den erhe-
 benden Gesang des Kiederkranzes, für die schöne
 Trauermusik, den Nachruf und Kranzniederlegung des
 Militärvereins, für die vielen Kranz- und Blumen-
 spenden, sowie für die zahlreiche Begleitung von nah
 und fern zur letzten Ruhestätte sagen wir aufrichtigen
 herzlichsten Dank.
 Friederike Föhl
 mit Tochter Dora.

Schreibmaschinen
 für Büro und Reise
 neu und gebraucht
 in verschied. Prei-
 legen. - Ratenzah-
 lung von 12 und 24
 Monatsraten gestat.
Adolf Hornberger
 Büromaschinen
 Friedstadt, Tel. 378

Sperk
 schön durchwachsen,
 mild, gut gerücht,
 per Pfd. nur 1.-
 bei 50 Pfd. 0.90
 Schinken, u. f. w.
 billigt. Garantie
 für Zurücknahme.
Wilb. Besch,
Leinwandwaren,
Leinwand i. A. u. S.

Die neuen
 ab 1. Juli 1931
 gültigen Tabellen
 des
Lohnsteuer-
Abzuges
 und der
Krisen-Steuer
 sind vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold

Schlafen
 ab versch. Sorten 13
Ries
 versch. Sorten
 helfen günstig
 Heiler & Pfandl, Friedlingen
 Ulm-Strasse

Württemberg

Stuttgart, 21. Juni.

Justizminister Dr. Beyerle zur Notverordnung. Am Mittwoch fand in Unterriedheim eine Zentrumsversammlung statt, bei der Justizminister Dr. Beyerle die politische Lage behandelte. Zusammenfassend erklärte der Minister, nach einem Bericht des Deutschen Volksblatts: Die Notverordnung kommt uns nicht in allen Einzelheiten so vor, wie wir dies wünschen würden. Manche Bestimmungen können wir nicht mit dem sozialen Geist vereinbaren, der Erbgut des Zentrums ist. Auch wir haben den Wunsch, es möchten entsprechende Forderungen eintreten. Die Hauptfrage ist aber, daß jetzt ein Rettungswerk zustande kam. Das Werk darf nicht der Gefahr der Zerstörung ausgesetzt werden. Wäre dies Werk nicht zustande gekommen, es wäre rasch niedergegangen mit der deutschen Wirtschaft. Es war von Bräutigam im höchsten Maß national, sich gegen den Zusammenbruch des Reichstags zur Wehr zu setzen. Wir dürfen nicht übersehen, daß die Notverordnung nicht nur eine Maßnahme innerer Sanierung, sondern auch zugleich ein deutlicher Schritt zur Beseitigung der Tribulationen ist.

Das Gesetz über Auflösung der Fideikommissionen besteht zu Recht. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Maximilian Fürst von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee und Erich Fürst von Waldburg zu Zeil und Trauchburg haben zugleich als Vertreter ihrer Anwartschaften im Mai 1930 bei dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich beantragt, festzustellen, daß das württembergische Gesetz über die Auflösung der Fideikommissionen vom 14. Februar 1930 (Reg.-Bl. S. 21) gegenüber den Antragstellern rechtswirksam sei. Die württembergische Regierung hat diesen Antrag bekämpft. Der Staatsgerichtshof hat den Antrag durch Beschluß vom 28. April 1931 zurückgewiesen und dabei festgestellt, daß die Antragsteller sich zu Unrecht als die Träger eines von der Landesregierung unabhängigen Selbstbestimmungsrechts über ihre Güter und Familienverhältnisse bezeichnen.

Mineralquellen in Berg und in Cannstatt. Am Freitag fanden sich die Vertreter der Redarbauverwaltung und der Stadtgemeinde Stuttgart mit den Quellsachverständigen Ingenieur Arnold Scherrer von Bad Ems und Baderdirektor Dr. K. Baur in Baden-Baden, sowie mit den Geologen Professor Dr. Bräuhäuser und Dr. Kranz von Stuttgart zusammen, um über die weiter notwendigen Maßnahmen an den Mineralquellen in Berg und Cannstatt zu beraten. Zunächst wurde festgestellt, daß sämtliche Mineralquellen, mit Ausnahme des Sulzbads, seit der Herstellung des Saues des neuen Cannstatter Beckens im Juli vorigen Jahres merklich zugenommen, zum Teil sogar ihre alte Schüttung wieder erreicht haben, wie dies von Anfang an erwartet wurde. Nach eingehenden Erörterungen und Beratungen an Hand der bisher gemachten Beobachtungen, Messungen usw., sollen in gegenseitiger voller Uebereinstimmung sämtlicher Beteiligten nimmehr baldmöglichst folgende weitere Maßnahmen getroffen werden: 1. Die Wasserzutritte im Redarbett unterhalb der Wilhelmsbrücke und beim Mühlgrün sollen nach den gemeinsam festgelegten Plänen überdacht werden, wozu eine weitere Verstärkung der Schüttung des Wilhelmsbrunnens im Kurpark erwartet wird. 2. Nach Beendigung der heurigen Badezeit sollen die veralteten Fassungen des Wilhelmsbrunnens und der Leuzequellen verbessert werden. 3. Von der Ausführung und Wirkung der vorstehenden Maßnahmen wird es abhängen, ob und wann nach dem erörterten Plan die Abdeckung der in das neue Flußbett gefallen alten Berger Inselequelle erweitert und wie die im Jahre 1929 neu erbohrte Inselequelle bei Bad Leuze für die Allgemeinheit nutzbar gemacht werden soll. 4. Die Beratungen mit den Quellsachverständigen und den bisher zugezogenen Geologen führten zu der einstimmigen Ueberzeugung, daß nach Durchführung der vorerwähnten Maßnahmen eine völlige Erholung der Berg-Cannstatter Mineralquellen erwartet werden kann.

Aufgeklärter Raubüberfall. Der am Donnerstag abend in einem Haus der Olgastraße hier verübte Raubüberfall ist aufgeklärt. Die Täter wurden in der Nacht vom 20. Juni festgenommen. Sie sind in vollem Umfang geständig. Von dem geraubten Geld haben sie etwa 300 Mark für Anschaffungen und zum Lebensunterhalt verwendet. Der Rest ist beibehalten. Das zur Tat benützte Kraftfahrzeug, dessen

Kennzeichen von den Tätern wiederholt geändert worden war, gehörte einem Stuttgarter Geschäftsmann, dem der Wagen sofort zurückgegeben wurde. Die Täter, der 21. J. a. ehemalige Fährgeizhülft Albert Blesing von Pfälzlingen und der gleichaltrige Mechaniker Rudolf Illenberger von Stuttgart waren der Polizei schon zuvor bekannt. Sie haben sich in letzter Zeit hier betrumet und die Gelegenheit zum Raub durch unvorsichtige Anmerkungen einer Angestellten des Schuhhauses Altschüler in Erfahrung gebracht.

Ehlingen, 21. Juni, 80. Geburtstag. Am Sonntag begeht Kommerzienrat Paul Dieck in feierlicher körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Die außerordentlichen Verdienste, die sich Kommerzienrat Dieck um seine Vaterstadt Ehlingen und das württembergische Land erworben hat, waren früher schon durch die Verleihung des Titels Kommerzienrat und des Ritterkreuzes 1. Klasse des Friedrichs-Ordens anerkannt worden. Anlässlich seines 80. Geburtstags hat nun der Ehlinger Gemeinderat ihn zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Ehlingen hat Kommerzienrat Dieck zu seinem Ehrenmitglied ernannt.

Ludwigsburg, 21. Juni, Amtseinführung von Oberbürgermeister Dr. Frank am 20. Juli. Amtsvorwerk Stabspfeifer a. D. Wender teilte mit, daß Dr. Frank sich vom 15. Juli ab zur Verfügung der Stadt halte und als Termin für die Amtseinführung Montag, den 20. Juli, vorgeschlagen habe. Mit diesem Datum war der Gemeinderat einverstanden. An den Akt der Amtseinführung im Rathaus soll sich wieder eine gefällige Freier im Rathaus mit einem erweiterten Kreis von geladenen Gästen anschließen.

Mackgröningen, 21. Juni, Schäferlauf. Der weitbekannte Schäferlauf mit Schäferanzug, Beher- und Hahnentanz, Schäferfestspiel und sonstigen Volksbelustigungen findet am Bartholomäustag — Montag, den 24. August — statt. Für Sonntag, den 23. August, ist eine Barfiesel vorgesehen. Mit den Vorbereitungen für das historische Fest ist bereits begonnen. Am dem Haupttag — 24. August —, mit welchem auch Jahrmärkte verbunden ist, wird das als besonders wertvolles Baudenkmäl bekannte Rathaus, ein wundervolles Meisterwerk der Zimmermannskunst aus dem 15. Jahrhundert, für Wirtschaftsbetrieb wieder geöffnet sein und im oberen Saal Tanz stattfinden.

Lauffen a. N., 21. Juni, Die Ernte der Frühkartoffeln hat hier begonnen. Der Ausfall ist im allgemeinen befriedigend. Bezahlt wird pro Zentner zurzeit 12 RM. — Die Heuernte ist größtenteils beendet. Namentlich in quantitativer Hinsicht lieferte sie ein sehr gutes Ergebnis. Die Getreiderfelder stehen sehr schön; jedoch verunreinigt die letzten Wetterregen da und dort Lagerfrucht. Die Weinberge, die zu den besten Hoffnungen berechtigen, sind fast durchweg zum dritten Mal gespritzt, teilweise sogar zum vierten Mal und wurden wiederholt geschwefelt. Sie zeigen eine gesunde, üppige Belaubung. Auch die Obstausichten sind günstig.

Vöhlingen a. d. E., 21. Juni, Frecher Diebstahlversuch. Zwei Burfchen verjuchten im Laden der an der Verkehrsreihsten Lage liegenden Wehgerei zum „Lamm“ die Ladentasse zu erleichtern. Vor etwa zwei Jahren wurde im gleichen Laden schon einmal ein Ladentassenraub ausgeführt. Das veranlaßte damals den Ladeninhaber, sich eine Kasse mit Alarmvorrichtung anzuschaffen. Die Vorrichtung wurde nun beim Öffnen der Kasse in Bewegung gesetzt, und die Burfchen nahmen Reißaus. Geld fiel ihnen nicht in die Hände.

Schwenningen, 20. Juni, Auflösung der Jung-hansischen Filiale. Mit dem heutigen Tag wird der Betrieb der Schwenninger Tochterfabrik der Firma Jung-hans, Uhrenfabriken, in Schwerningen geschlossen. Diese Fabrik gab in normalen Geschäftsjahren 400 bis 500 Angestellten und Arbeitern auskömmlichen Arbeitslohn. Im letzten Jahr und ganz besonders während des verflohenen Winters wurde der Betrieb mehr und mehr eingeschränkt. Nun stehen hier vier große Fabriken still: die Ränd-

holzfabrik, die Uhrenfabrik Haller-Benzing, die Maria-Werte und jetzt die Jung-hansische Fabrik. Zu diesen großen stillgelegten Fabriken kommt eine Reihe von Betrieben, die ihre Beschäftigung stark eingeschränkt haben, kommt die Kurzarbeit, die nahezu die Regel geworden ist.

Ulm, 21. Juni, Handwerkskammer gegen Landesverband des württ. Handwerks. Die Handwerkskammer Ulm beschloß in nichtöffentlicher Sitzung, dem neuen Landesverband des württ.-hohenzollernschen Handwerks e. B. vorerst nicht beizutreten.

Stingen a. Br., 21. Juni, 50prozentige Erhöhung der Bürgersteuer. In der Sitzung des Gemeinderats wurde nochmals über die Abmangeldeckung im Haushalt der Stadtpflege für 1930 und 1931 beraten. Der Abmangel von 1930 in Höhe von 35 869 RM. soll durch eine Umlagenabhebung von 4 Prozent gedeckt werden. Der Abmangel habe sich in den letzten Wochen auf diesen Betrag weiter erhöht um 400 RM. Der Abmangel im Etat 1931 in Höhe von 12 555 RM. soll durch Einführung der Getränkesteuer, Erhöhung der Biersteuer und 50prozentige Erhöhung der Bürgersteuer gedeckt werden. Nach längerer Aussprache nahm der Gemeinderat die Bürgersteuer an. Einstimmig abgelehnt wurde die Erhöhung der Biersteuer und die Einführung der Getränkesteuer. In bezug auf die Umlagenabhebung beharrt der Gemeinderat auf seinem Standpunkt.

Ravensburg, 21. Juni, Versuchsweise Einführung der Arbeitsdienstpflcht für Ausgesteuerte. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung der letzten Gemeinderatsitzung betraf die Einführung der Arbeitsdienstpflcht der Unterstützungsempfänger. Der Stadtdorstand betonte, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit nur um einen Versuch handle, daß ein erheblicher Wehraufwand für die Stadtkasse nicht entstehen dürfe. Eine andere Frage sei die, ob nicht von den Ausgesteuerten doch der eine oder andere abspilttern wird, wenn er Arbeit leisten soll. Die Beiratsmitglieder seien sehr arbeitswillig. Bei den Lebigen sei schon der Versuch mit der Arbeitsdienstpflcht gemacht worden. Von den 45 lebigen Ausgesteuerten seien ein paar Tage nachher nur noch 4 gekommen und heute seien es noch 3. 42 verzichteten also lieber auf das Essen im Bruderhaus. Ueber den Antrag der Bau- und Verwaltungsabteilung entspann sich eine sehr ausgedehnte Aussprache. Der Gemeinderat beschloß die versuchsweise Einführung der Arbeitsdienstpflcht.

Ravensburg, 21. Juni, Milde Strafe. Der Chauffeur des Arbeitsamts Ravensburg, der, wie feinerzeit berichtet, am Abend des 20. Mai die Fahrt leitete, bei dem Arbeitsamtsdirektor Brülke von Ravensburg im Seewald bei Friedrichshafen sein Leben lassen mußte, wurde vom Schöffengericht Ravensburg wegen fahrlässiger Tötung und Uebertretung des Kraftfahrzeuggesetzes zu der Gesamtgefängnisstrafe von drei Wochen verurteilt.

Vom bayerischen Allgäu, 21. Juni, Kleine Chronik. Beim Abstieg vom Hochkogel über den gefährlichen Baumheimerweg nach Hinterhornbach übersteuerte eine Touristin aus Mannheim, die sich gemeinert hatte, sich vom Bergführer anlehnen zu lassen, 12 Meter ab und blieb in einer zwischen Schnee und Eis gebildeten Spalte liegen. Beim Eintreffen einer Rettungsmannschaft war die Dame inzwischen nochmals abgetollert und gerade vor einem Abgrund liegen geblieben. Hierauf wurde die Touristin, die schwere Rückenverletzungen erlitten hatte, geborgen. — Beim Abstieg von der Isenalpe am Höhenstein stürzte ein Tourist in einer Schneerinne ab und zog sich Rip- und Querschunden am Körper zu. Vom Hüftenort der Schwarzwasserfälle wurde er zur Isenalpe gebracht, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde. — Ein schweres Gewitter, das von orkanartigem Sturm begleitet war, zog am Donnerstag über Rempten, wo der Sturm schwere Verwüstungen in den Anlagen anrichtete. Zahlreiche Kamine wurden beschädigt; auch in den Wäldern sind starke Sturmschäden zu verzeichnen. — In Füssen wurde ein Bettler festgenommen, der sich als ein lange gesuchter gefährlicher Hütten-eindrehler entpuppte. Es handelte sich um den 23jährigen Engelbert Graj von Sachfenried bei Schönaau, der im Mai in der Jägerhütte und in den beiden Stihütten auf der Biederan Einbrüche verübt hatte. Wahrscheinlich fallen noch weitere Einbrüche, so auf dem Eihüttenhaus, auf sein Konto. Eine Reihe von erbeuteten Gegenständen wurde dem Eindrehler abgenommen.

zur täglichen
Wibinell Halspflege

Kampf um Rosenberg

ROMAN AUS OBERSCHLESILIEN

VON JOHANNES HOLLSTEIN / NACHDR. VERBOTTEN (Fortsetzung 44)

Aber auch im Herrenhause lachte man nicht mit dem Lob. Die Mamsel wälzte alles auf Else ab. Die hatte den Kuffen zu verantworten.

Else nahm tot wie eine Rose vor Verlegenheit die Lobspüche in Empfang.

Willfried fuhr nachmittags gegen 4 Uhr mit Gothe, Frau Käthe, Schaffranz, Else und dem Feldwebel Lehmann zum Erntefest. Die Mamsell ließ sich auf dem Wagen nicht mehr unterbringen. Else wollte verzichten, aber das gabs nicht.

Die Mamsell sagte, daß sie der Janke dann zusammen mit den Mägden abholen solle.

So war die Frage aufs beste gelöst.

Die Soldaten wurden mit dem Lastauto nach Rosenberg, dem Dorf, gefahren.

Als sie einfuhren, da kürzten die Bewohner aus allen Häusern und winkten ihnen lachend zu.

Alle freuten sich.

Sollte eine Lust werden ... fünfzig Soldaten ... die alle gute Partien waren ... denn wenn sie ihre 12 Jahre hinter sich hatten, dann wurden sie Staatsangestellte oder kriegten ein paar jährliche Tausender mit auf den Weg.

Als sie vor dem Wirtshaus zum „Weißen Lamm“ hielten, da kam ihnen der Kuffe, der Wirt mit der Musikkapelle entgegen.

Die Kapelle spielte einen Tusch und Kusche, der ein guter Vereinstreuer war, rief herzlich: „Dorf Rosenberg begrüßt Rittergut Rosenberg!“

Das gab ein Gallo!

Die Soldaten stimmten ein lustiges Lied an und zogen nach dem Saale.

Oben stellten sie sich auf und warteten auf die Herrschaft.

Die ließ noch auf sich warten, denn Willfried wollte, daß man erst die brave Mamsell hole, mit der Schaffranz,

so hatte er bestimmt, den ersten Tanz mit ihnen zusammen tun sollte.

Sie stiegen die ausgetretene Treppe die nach dem Saal führte, der im ersten Stock lag, hinauf.

Als Willfried mit seinen Begleitern den Saal betrat, da spielte die Musik einen Tusch.

Der Wirt als Gemeindevorstand, um gehen von den Bauern, dem Lehrer, dem Pfarrer des Dries, hielt eine Ansprache, in dem er Willfried das Lob aussprach, daß er aus dem Rittergut in vorbildlicher Weise ein Ertragsgut schaffe.

Die Bauern spitzten die Ohren und sahen sich an.

Was meinte der Kusche damit? Man wollte ihm dann mal auf den Felz rufen!

„Ueberall“, so führte Kusche aus, „wo er hinhorche, überall nenne man ihn einen guten und gerechten Herrn, der sich mühe, für alle in der besten Weise zu sorgen.“

Er sprach die Hoffnung aus, daß künftighin das Verhältnis zwischen Gut und Dorf ein engeres würde, denn er sei ihr Patron, den sie als ihren Führer ansehen.

Willfried dankte in herzlichen Worten und versicherte, daß ihm an einem recht guten Verhältnis außerordentlich gelegen sei. Er hat zu entschuldigen, daß er bis heute den Verpflichtungen seiner Stellung als Kirchenpatron usw. noch nicht in dem Maße nachgekommen sei, wie sie es gewiß erwartet hätten, aber man müsse berücksichtigen, daß er kurz vor der Ernte erst das Gut und seine Verwaltung übernommen habe. Künftig hoffe er mehr Zeit zu haben und die solle dazu dienen, das Verhältnis zwischen Dorf und Gut zu festigen.

Auch an den mitanwesenden Pfarrer richtete er ein paar Worte, mit denen er kund tat, daß er von nun an gewillt sei, auch den Verpflichtungen, die ihm als Kirchenpatron von Rosenberg oblagen, in bestem Maße nachzukommen.

Er schloß mit einem Hoch auf Rosenberg im besonderen und auf den deutschen Bauern im allgemeinen.

Die Musik spielte einen Tusch dazu.

Dann spielten sie zum Erntetanz auf.

„Der Tanz für die Herrschaften von Rosenberg!“ sagte der Wirt laut.

Willfried lachte Else an und sagte: „Wollen Sie es mit mir probieren?“

Gothe engagierte Frau Käthe und Schaffranz die Mamsell.

Die drei Paare tanzten.

Else war selig im Tanz. Sie glühte wie eine Rose.

Sie fühlte wie der Tanz ihr Blut rascher fließen ließ. Es war ihr, als wenn eine schwere Last von ihr fiel, als wenn sie eine frohe, beseligende Lust erfüllte.

Der Tanz war zu Ende.

Da traten drei Bauern von Rosenberg, der Wirt war mit dabei, zu den drei Frauen und engagierten sie.

Als die beiden Tänze zu Ende waren, da gab es abermals einen Tusch und dann begann der allgemeine Tanz.

Willfried verließ mit Gothe und seiner Schwester den Saal, um sich im Garten ein Plätzchen zu suchen.

Der Pfarrer schloß sich ihnen an, ebenso Schaffranz. Die Mamsell und Else wollten das gleiche tun.

Aber da waren sie schon eingeschlossen.

Kusche, der Reichswehrsohler, war der erste, der mit Else tanzte, während Feldwebel Lehmann die Mamsell schwenkte.

„Feldwebel“, sagte die Mamsell, „Sie tanzen noch wie ein Junger, und dabei sind Sie doch auch Mitte vierzig!“

„Stimmt! 43 Jahre, Mamsell!“

„Und immer noch einspännig?“

„Wie Sie, Mamsell! Sie müssen doch auch viermal gemault haben?“

„Stimmt Feldwebel! Ich bin 43 Jahre alt!“

„Gut gehalten, Frau Kojellen! Warum haben Sie denn nie Lust gefriegt, zu heiraten?“

„Mir gings wie Ihnen, Herr Feldwebel!“

„Ich ... ja, ich habe nicht die Rechte gefunden! Wissen Sie, Mamsell, bis Dreißig rum ... da war ich ein loderer Junge ... und da hab ich den Anschluß verpaßt. Und nach den Dreißig, da lieber Himmel, da waren die Augen, vor denen in den jungen Jahren immer eine rotenrote Stille schaukelte, mit einem Male so klar! Wenn ich schon mal wollte, mir paßte dann immer was nicht! Vor allen Dingen ... daß die Weiber immer bloß auf eins gukten.“

„Auf die Schönheit!“

„Aee, bewahre! Da wars mit dreißig Jahren auch nicht weit her. Ich ging nämlich schon ein bißchen auseinander.“

(Fortsetzung folgt.)



Die Bluttat in Leonberg

Leonberg, 21. Juni.

Am Samstag ereignete sich, wie bereits kurz gemeldet, hier ein blutiges Drama. Die 42 Jahre alte Frau Koch...

Aus aller Welt

Schwedischer Flottenbesuch in deutschen Ostseehäfen. Einwemünde stand heute in Erwartung der Ankunft der schwedischen Kriegsschiffe.

Schwerer Zusammenstoß. In der Nacht auf Samstag stieß zwischen Donaueschingen und Hülfigen ein Schwemmer-Motorrad mit Beiwagen mit einem Auto zusammen.

Schwerer Autounfall bei Frankfurt a. M. Auf der Forthausstraße in Frankfurt raste eine mit sechs Fahrgästen besetzte Autodroschke in voller Fahrt gegen eine Hauswand.

Mord und Selbstmord. Nachmittags wurde die 24jährige Näherin Luise Hoffmann in der Küche der elterlichen Wohnung Friedrichsbergerstraße 13 in Berlin von dem im gleichen Hause wohnenden 22 Jahre alten Schneider Adolf Koch durch einen Schuss in den Hinterkopf getötet.

„Millionenerbinnen suchen Männer“. — Verurteilung eines Ehepaars. Nach fünfjähriger Verhandlung vor dem Schöffengericht Charlottenburg wurden die Eheleute Joseph und Selma Adamkiewicz wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Betrugs durch Heiratswinkeln zu je einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Sprengstoff-Fund in Zweibrücken. In einem Treppenaufgang im Bürgermeisteramt Zweibrücken wurde ein Blechkasten gefunden, der über 90 Sprengkapseln enthielt, wie sie zur Entzündung von Explosivstoffen verwendet werden.

Nach Unterschlagung von 15—20 000 Mark flüchtig. Bei den Kohl- und Zementwerten in Hartmannsdorf bei Bunsau ist der 43 Jahre alte Angestellte Bruno Wolff nach Unterschlagung von 15—20 000 Mark seit Freitag früh flüchtig.

Sechs Personen durch Witzschlag getötet. Bei Eiers im nordöstlichen Kongresspalast hat in eine Schreine, in der eine Echar Knaben vor einem Gemitter Schutz gesucht hatten, ein

Witz eingeschlagen. Die Knaben befanden sich unter Führung eines Offiziers und eines Unteroffiziers auf einer Felddienstübung.

Fünf Tote bei einem Flugzeugzusammenstoß in Brindisi. Ueber dem Seeflughafen Brindisi stießen zwei Bombenwasserflugzeuge in einer Höhe von 20 Meter zusammen.

Die Opfer der Aufständischenkämpfe in Honduras. Wie aus Tegucigalpa gemeldet wird, teilt die Regierung von Honduras mit, daß in den längsten Kämpfen mit dem Aufständischenführer General Gregorio Ferrera 98 Rebellen und 30 Regierungssoldaten getötet worden seien.

Handel und Verkehr

Fünzig säd- und westdeutsche Siedlungsdörfer im Osten

Die Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation veröffentlichte die Ergebnisse einer Erhebung über den Verlauf der Umsiedlung seit ihrem Beginn im Jahr 1927.

Stärkere Zunahme des Weizen- und Gerstenanbaus

Nach Mitteilung des Preussischen Statistischen Landesamtes ist die im Mai dieses Jahres durchgeführte Anbauflächenerhebung vorläufig abgeschlossen.

Berliner Dollarkurs, 20. Juni, 4,200 G., 4,217 B.

Berliner Geldmarkt, 20. Juni, Tagesgeld 7—9 v. H.

Die Mehrzahl der Großhandelspreise vom 17. Juni. Die vom Statistischen Reichsamt für den 17. Juni berechnete Mehrzahl der Großhandelspreise lag mit 112,2 auf 0,4 v. H. niedriger als in der Vormode.

Die Verlängerung des Kohlen-Syndikats. Die in Eisen geführten Verhandlungen über die Bildung eines freiwilligen Kohlen-Syndikats wurden in der Zedensbesitzer-Versammlung am Freitag fortgesetzt.

Die Häuser-Werke AG, Oberhof am Neckar, die Tochtergesellschaft der Berlin-Brandenburger Industriewerke AG, weist für 1930 einen Verlust von 929 670 RM. aus.

Neue Hawarie des „Nautilus“. Eine funktentelegraphische Nachricht, die der Kreuzer „Wyoming“, der das Arktis-Unterseeboot „Nautilus“ nach Queensjown in Island zu schleppen versucht, gestern abend dem Marine-Departement übermittelte, besagt, daß das Boot seit gestern mittag auf 49 Grad 35 nördlicher Breite und 14 Grad 49 westlicher Länge liegt.

Die Nützlichkeit der Schwalben erweist sich aus der unglaublich großen Zahl von Insekten, die sie vertilgen. In der Zeit des Nistens verzehrt jede Schwalbe etwa 600 Fliegen und Mücken täglich.

Stuttgarter Börse, 20. Juni. Die letzte Börse dieser Woche eröffnete zu recht festen Kursen.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart. Berliner Getreidepreise, 20. Juni. Weizen markt, 27.80—27.90.

Magdeburger Zuckerpreise, 22. Juni. Innerhalb 10 Tagen 82.40, Juni 82.55. Tendenz ruhig.

Bremen, 20. Juni. Baumw. Ribbi-Unio. Stand. Iota 10-17.

Unterathem, Langholzverkauf. Die Gemeinde verkaufte das Langholz an die Sägewerksbesitzer von Haiterbach um 58 Prozent.

Frankfurt am Main, 20. Juni 1931. Verkauf: 40,00 Htr. Weizen Preis pro Htr. RM 16,00—16,50.

Der Markt war wegen der Gewerke nur schwach besucht, daher der Handel gedrückt und zurückhaltend.

Große Posten Weizen und Haber sind noch aufgestellt in der Schrammehalle.

Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 27. Juni.

Welpenpreise. Aufzucht: Füllen 360, Ochsen und Stiere 160 bis 440.

Schweinepreise. Bannhühner: Milchschweine 12—15 Mark. — Dillingsen: Milchschweine 10—16.

Stuttgarter Wochenmarkt, 20. Juni. 1 Pfd. Erdbeeren (Gartenpreis) im Großhandel 20—30 Pf.

Die Depression im Nordwesten hat keine weiteren Fortschritte gemacht. Der Hochdruck über Mitteleuropa behauptet sich noch.

Wetter. Die Depression im Nordwesten hat keine weiteren Fortschritte gemacht. Der Hochdruck über Mitteleuropa behauptet sich noch.

Mehr als alle schönen Worte

sprechen die Beweise, die wir Ihnen hier vorlegen, für unser seit Jahren bekanntes Blut- und Nerven-Regenerationsmittel „Fregalin“.

Advertisement for Fregalin medicine, featuring six columns of patient testimonials and a form for requesting a trial pack.